

T a g e s o r d n u n g s p u n k t 1
der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates des
Ortsbezirkes Wiesbaden-Naurod
am 07.02.2006

***Maßnahmen zur langfristigen Sicherung der Kellerskopfschule (Realschule),
Wiesbaden-Naurod (CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen)***

Die Ortsbeiräte der Stadtbezirke Naurod, Auringen und Medenbach fordern den Magistrat auf, die **Kellerskopfschule in Wiesbaden-Naurod** auch zukünftig nachhaltig mit dem Ziel der dauerhaften Erhaltung durch Steigerung der Attraktivität der Schule zu fördern und die nachfolgenden Schritte in die Wege zu leiten. Diesen Schritten bzw. zu veranlassenden Maßnahmen liegt der Gedanke zu Grunde, die Schule einerseits zu fordern, ihre Entwicklung weiter voran zu treiben, sie aber andererseits auch in ihren Bemühungen tatkräftig zu unterstützen:

1. Der Magistrat wird gebeten, sich dringlich dafür einzusetzen, dass die im Erlass des Hessischen Kultusministeriums angekündigte Maßnahmen („Auslaufen“ des Realschulzweigs mit Beginn des Schuljahres 2006/2007) unterbleiben.
2. Der Magistrat wird gebeten, das von ihm selbst, vom Ausschuss Schule und Kultur sowie von den Ortsbeiräten Wiesbaden-Auringen, Wiesbaden-Medenbach und Wiesbaden-Naurod geforderte Moratorium für eine zweijährige Bewährungsfrist als vertrauensbildende Maßnahme beim Hessischen Kultusministerium dringlich einzufordern und in Ergänzung seines Schreibens vom 10.01.2006 dem Kultusministerium darzustellen, mit welchem Maßnahmenprogramm er selbst in Unterstützung der Bemühungen der Schule das Eingangsklassenproblem dauerhaft zu lösen gedenkt.
3. Der Magistrat unterstützt die Kellerskopfschule nachhaltig bei ihrer vorgesehenen Teilnahme an der PISA-Studie.
4. Der Magistrat wird gebeten, darauf hinzuwirken, dass die zuständigen Behörden (Ministerium, Staatliches Schulamt) den **Spielraum**, den die §§ 7 (Ausnahmeregelungen), 127c (besondere Selbständigkeit), 141a (Schulorganisation) und 161 (Experimentierklausel) nutzen und den Fortbestand der Kellerskopfschule durch eindeutige politische Aussagen und Festlegungen formulieren.
5. Der Magistrat wird gebeten, seinen Willen für den dauerhaften Fortbestand der Kellerskopfschule durch nachhaltige Förderungen hinsichtlich der materiellen Ausstattung zu demonstrieren und das Schulbudget den tatsächlichen Bedürfnissen anzupassen
6. Der Magistrat wird gebeten, bei den zuständigen Behörden auf eine ausreichende Lehrerausstattung zu drängen, damit der Unterrichtsausfall auf das Mindestmaß reduziert wird
7. Der Magistrat und die städtischen Gremien werden gebeten, ihren politischen Willen zur Erhaltung der Schule durch entsprechende Erklärungen zu untermauern.

8. Der Magistrat wird gebeten, eigene Anstrengungen zu unternehmen und beim Hessischen Kultusministerium vorstellig zu werden, um durch geeignete Sach- und Personalausstattungen die Entwicklung zu einer vollständigen Ganztagsbetreuung zu fördern und zu unterstützen.
9. Der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden wird gebeten, beim Kultusministerium darauf hinzuweisen, daß zu erwarten ist, daß in den Stadtbezirken Wiesbaden-Auringen und –Medenbach das Schülerpotenzial durch Bautätigkeiten (Erschließung neuer Baugebiete) in absehbarer Zeit ansteigen wird.

Die Ortsbeiräte begründen ihre Forderungen mit folgenden Sachverhalten:

Die **Kellerskopfschule in Wiesbaden Naurod** (Verbundene Haupt.- und Realschule) ist durch die Aktionen und Verlautbarungen des Staatliche Schulamtes für Wiesbaden und den Rheingau-Taunus-Kreis und des Kultusministeriums verunsichert und in ihrem Bestand gefährdet. Mit Datum vom 27.12.2005 hat die Kultusministerin dem Schulträger Hessischen Schulgesetzes mitgeteilt,

- **dass sie „unabhängig von § 144a HSchG“ beabsichtige, im „Erlass zum Schulentwicklungsplan ... das Auslaufen der Kellerskopfschule ab dem Schuljahr 2006/07 zur Auflage zu machen“.**

Eine weniger weitgehende Variante erfolgte einen Tag später am 28.12.2005 per Presseerklärung durch das Staatliche Schulamt mit der Ankündigung,

- **dass (nur) „der Hauptschulzweig an der Kellerskopfschule in Wiesbaden-Naurod aufgehoben“ werden solle.**

Die Mitteilung der Kultusministerin, „unabhängig“ vom HSchG Maßnahmen zu ergreifen, ist nicht nachvollziehbar.

Die zeitliche Abfolge und die unterschiedlichen Formulierungen von Kultusministerium und Staatlichem Schulamt weisen darauf hin, dass inhaltliche Vorstellungen unterschiedlich sind und offenbar die notwendige Koordination fehlt.

Das HSchG verlangt bei Realschulen eine für die gesamte Schule durchschnittliche Klassenstärke von mindestens 23 Schülerinnen und Schülern und eine durchgehende Zweizügigkeit aller Klassen. Die Kellerskopfschule erfüllt das erste Kriterium, hat aber Probleme, immer die 46 Schüler für die beiden seit dem 01.01.2005 obligatorischen Eingangsklassen zusammen zu bekommen. Regelmäßig wachsen Klassenstärke und Klassenanzahl aber durch Zugänge in den höheren Klassen, zurzeit ab Klasse 8, auf bis zu drei parallelen Klassen. Es dauert also offenkundig immer einige Jahre, bis sich auch der schulgesetzlich erforderliche „Mengenerfolg“ bei der Kellerskopfschule einstellt, aber er tut es. Das Kriterium des HSchG bewertet nur die Anzahl der Schüler. Die Zunahme der Schüler in den höheren Klassen ist aber ein qualitativer Erfolg der Kellerskopfschule mit Kindern aus tatsächlich 25 verschiedenen Stadtbezirken Wiesbadens und benachbarter Kommunen. Diese werden offenbar von den vielfältigen Konzepten und Bemühungen der Schule angezogen, aber halt nicht in der Eingangsklasse.

Die eigeninitiativen Bemühungen der Schule füllen inzwischen eine lange Liste, die von Elterninformationen über Protestveranstaltungen und eindrucksvoller inhaltlicher Darstellung der pädagogischen Leistungen alles enthält, was von einer kreativen Schule erwartet wird.

Die Schule zeichnet sich durch überzeugende Merkmale positiv aus:

- Überschaubarkeit am Rand der Stadt.
- Gute Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel.
- Verhältnismäßig kleine Klassen mit persönlichem Bezug zw. Lehrern und Schülern.
- Der Unterrichtsausfall ist geringer als in benachbarten Wiesbadener Realschulen.
- Über 50 % der Schulabgänger besuchen erfolgreich weiterführende Schulen.

- Ab Klasse 7 ist Informatik durchgängiges Pflichtfach.
- Ab Klasse 5 wird eigenverantwortliches Lernen durch besonderes Training gefördert.
- Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler werden in kleinen Fördergruppen unterstützt.
- Im Wahlpflichtbereich werden Französisch, Spanisch als Grundkurs sowie künstlerisches Gestalten und kaufmännische Fächer angeboten.
- Musische Fähigkeiten werden durch Chorarbeit und andere Musikaktivitäten gefördert.
- Winter- und Sommersportfeste sowie ein Sponsorlauf gehören zum sportlichen Programm.
- Schüler der Gymnasien werden in die Realschulklassen erfolgreich integriert.
- Die Schule wird durch einen Förderverein unterstützt.
- Ab Februar 2006 bietet die Schule eine pädagogische Mittagsbetreuung (Mittagstisch, Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgruppen an.
- Schließlich gibt es Drogenprobleme nicht und die Gewaltbereitschaft ist erfreulich niedrig.
- Dafür bürgt ab Klasse 6 ein Suchtpräventionsprogramm.
- Schulvorbereitungsseminare bereiten den Eintritt in die Arbeitswelt vor.

Die Ortsbeiräte von Auringen, Medenbach und Naurod haben, von der Absicht des Hessischen Kultusministeriums überrascht, der Schule und dem Magistrat in der Resolution vom 12.01.2006 bereits ihre Unterstützung dokumentiert. Sie betonen das vorteilhafte wohnortnahe Angebot der Kellerskopfschule, gemeinsam mit der Rudolf-Dietz-Schule und der Internationalen Schule, als wesentlichem Bestandteil ihres gesellschaftlichen Lebens.

Für den Wiesbadener Osten stellt die Kellerskopfschule in der Nauroder Schullandschaft zusammen mit der Rudolf-Dietz-Schule (Grundschule für Naurod, Auringen und Medenbach) und der Internationalen Schule ein wichtiges Stück kultureller Identität dar. Nach jahrelangen Bemühungen kommen in diesem Jahr Kindergarten, Hort und Krippenbereich hinzu und vervollständigen das Angebot zu einer fortschrittlichen Gesamtanlage. Mit den vorgesehenen küchentechnischen Einrichtungen des Kindergartens wird auch eine Versorgung der Kinder der Rudolf-Dietz-Schule und der Kellerskopfschule auf eine solide lokale Basis gestellt. Ein Rückbau ist auch vor dem Hintergrund unserer strukturellen schulorganisatorischen Defizite unbedingt kontraproduktiv und kann vernünftigerweise am Ende von niemandem verantwortet werden.

Die drei Ortsbeiräte sehen die Möglichkeit, die Situation der Kellerskopfschule dauerhaft zum Besseren zu wenden. Die ganze Schulgemeinde einschließlich Elternvertreter und Förderverein haben den Anspruch, dass ihnen in dieser Situation nachhaltige Unterstützung zukommt, aus der ein dauerhafter Erfolg resultiert. Der Weg ist möglich und er ist gerecht. Alle Behörden, Kultusministerium, Staatliches Schulamt und Magistrat sind gefordert, die Kellerskopfschule aktiv zu unterstützen und damit einer offenkundig leistungsbereiten, leistungsfähigen und fachlich erfolgreichen Bildungseinrichtung an der Wiesbadener Peripherie zu dauerhaftem Erfolg verhelfen. Die Verantwortlichen sind gefordert, sich eines Besseren schnell zu besinnen, auch im Hinblick auf den Termin 05.03.2006, an dem die Anmeldungen zu den Eingangsklassen der Schulen bewertet werden sollen.

Die Ortsbeiräte verstehen diesen Beschluss auch als Appell an die Eltern, keine Veranlassung zu nehmen, die Kellerskopfschule zu meiden, sondern ihre Kinder vertrauensvoll bei der Kellerskopfschule anzumelden.

Beschluss Nr. 0001

Dem gemeinsamen Antrag wird zugestimmt.

+

+

Verteiler:

Dezernat VIII –Schuldezernat-
z.d.V.

Nickel
Ortsvorsteher